

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr. Mit Postversendung: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 55

Dienstag, 9. Mai 1911

50. Jahrgang.

Der Negri-Plachly-Brand.

Marburg, 9. Mai.

„Du hast's gewollt, Georges Dandin!“ Statt des Galliers muß man Dr. Negri oder Dr. v. Plachly setzen; der Vorwurf aber bleibt zu Recht bestehen. Nur steigt er aus dem Rahmen des feinen Lustspiels hoch empor bis zu den Höhen politischer Verantwortung. In den deutschen Wählerschaften des Unter- und Mittellandes hätten diesmal die Reichstagswahlen ein erfreuliches Bild — wenn schon nicht der Einmütigkeit der Gesinnung, so doch des einmütigen Handelns — geboten. Aber diese deutsche Einigkeit war den Herren Dr. Negri und Dr. von Plachly kein erwünschter Zustand, weil an ihr kein eigenes Parteisüpplein gekocht werden konnte. Nirgends wäre aus den Massen der Wählerschaft selbst heraus ein Zwiespalt in das Volk getragen worden, wenn die Herren Dr. Negri und Dr. v. Plachly nicht die Brandsackel des Kampfes Deutscher gegen Deutsche ins Land hineingeworfen hätten und wenn dieser Brand nicht mit den Scheiten des Hasses und mit Mitteln genährt worden wäre, die man nicht einmal gegen den nationalen oder internationalen Gegner unseres Volkstumes in Anwendung bringen soll. So aber züngelte das in brandlegertlicher Absicht gelegte Feuer weiter und griff über in die Dachbalken anderer Wahlkreise. Die offizielle Leitung unseres Marburger deutsch-freieitlichen Wahlausschusses ist mit rühmenswertem Eifer bemüht, ihre Tätigkeit ausschließlich auf das Gemeinsame zu lenken und alles zu vermeiden, was sich der Einigkeit hindernd in den

Weg stellen könnte, was geeignet wäre, der politischen Pyromanie der Dr. Negri und Dr. von Plachly auch in Marburg neue Opfer darzubringen. Und wenn dies anerkannt wird, so muß auch der Gegenseite, welche durch jene Brandleger aus dem Feuer heraus geboren wurde und deren Empörung über das Vorgehen gewisser, nicht in Marburg zu suchender Opferpriester gewiß eine gerechtfertigte ist, gesagt werden, daß auch dort alles vermieden werden muß, was wie ein Grabeurstichel unverwundbare Spuren ins öffentliche Leben unserer Draustadt Marburg graben könnte. Denn hoch über den Gefühlen des Tages, und seien sie noch so begreiflich und noch so gerecht, muß uns die gemeinsame Zukunft thronen, jene, die nach wenigen Wochen bereits, nach dem Endspurte vom 20. Juni, mit den breiten Alltäglichkeiten des Lebens und mit dessen unvergänglichen Anforderungen an den Kampf mit den gemeinsamen Gegnern an uns herantreten wird. Schon kommen aus dem 10. Wahlkreise Nachrichten über PreSSIONsmittel, deren Qualitäten unerhörte sind; wir in Marburg wenigstens wollen uns freihalten von Erscheinungen, die wie Giftstoffe durch alle Blutbahnen kreisen. Bei uns soll das politische Verantwortungsgefühl, welches dem Brandstiftern Negri und Plachly anscheinend zur Gänze fehlt, nicht erstickt werden, in den lebendigsten Impulsen des Tages soll es erhalten bleiben als Ausdruck politischer Reife, die uns von jenen unterscheidet, die da in Untersteier vor einigen Tagen erst geschrieben, daß die selbstgestiftete Hecke nun erst recht entsacht werden müsse. Denn schließlich werden alle Quellen doch rinnen in ein gemeinsames Reservoir.

Untersteirische Wahlbewegung.

Marburg.

Der Wahlausschuß ersucht uns mitzuteilen, daß allen Wählern, die irgend eine Auskunft in Wahlangelegenheiten benötigen, dieselbe auf das bereitwilligste erteilt wird. Die Wahlausschußkanzlei befindet sich Theatergasse 27 (früher Theaterkanzlei), welche täglich von 9 bis 1 mittags und 4 bis 7 Uhr abends geöffnet ist. Der Wahlausschuß erwartet zuversichtlich, daß die Wähler, Vereine u. dgl. von dieser notwendigen und praktischen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch machen werden. Morgen Mittwoch 8 Uhr findet wieder eine engere Wahlausschußsitzung statt.

Deutsche Frauen und Mädchen Marburgs!

Oft und oft werdet Ihr schon aufgerufen, um eure bewährten Kräfte in den Dienst unseres geliebten Volkes zu stellen. Die Tätigkeit der deutschen Frauen und Mädchen Marburgs auf dem Gebiete des Schutzvereinswesens trug ihren Ruf weit über die Grenzen unserer Stadt. Ihr seid uns heute nicht mehr wie früher die Abseitsstehenden — nein — Ihr seid zu wackeren, tatkräftigen, oftbewährten Mitstreiterinnen um die Erhaltung unseres Volkstumes geworden. Nun wenden wir uns abermals an Euch in ernster stürmischer Zeit! Am 13. Juni sollen wir zur Wahlurne schreiten, um einen Reichsratsabgeordneten zu wählen. Schwer wird der Kampf werden, nicht nur, weil uns ein mächtiger Gegner bedroht, sondern auch deswegen, weil unsere Mittel zu schwach sind, um die notwendigen Kosten eines solchen Ringens aufzubringen. Die unerläßlichste Bedingung für den Erfolg ist nun, daß wir einen mächtigen Fond schaffen, der uns die Führung des Kampfes erleichtern soll. Alle Mittel, alle Einzelkräfte müssen vereint werden, um den Kampf mit

Schicksal und Glück.

Kriminalroman von Karl Hermann Wertmeister.

20 (Nachdruck verboten.)

Der Großknecht sagte: „Ich traute mich nicht, weil lauter so feine Herren drinnen waren; und auch die gewöhnlichen Leute hatten hohe Zylinderhüte auf und lange schwarze Röcke an. Ich dachte, ich dürste mit meiner gewöhnlichen Kleidung nicht hinein. Auch fürchtete ich, man könnte mich etwas fragen und ich könnte etwas Dummes sagen. So hab ich nur durch die Tür geschaut und den Toten gesehen und hab' mein Vaterunser leis' gebetet, wie's mir der Bauer anbefohlen hat. Und damit war meine Verrichtung fertig, und dann bin ich wieder heimgegangen, weil ich mir gedacht hab': mehr hat der Bauer nicht von mir verlangt.“

Der Staatsanwalt fragte: „Sagen Sie, Adam Schorn, Sie dachten, wenn ein Herr in einer schönen Uniform Sie was fragte, was Sie nicht verstünden, dann könnten Sie „ja“ sagen aus Verlegenheit und vielleicht etwas verraten?“

Der Knecht traute sich den Kopf. „Hoher Herr Gerichtsrat, ich habe gedacht, wenn ich gefragt werde und ich versteh's nicht, was der Herr General oder der Herr Fürst meint, dann könnte ich „ja“ sagen und könnte melner Herrschaft schaden.“

Der Staatsanwalt fragte mit etwas heiterer Stimme: „Dachten Sie denn, der Herr General in der Uniform weiß, wer Sie sind?“

Da riß der Großknecht die Augen auf: „Daran hab' ich nicht gedacht, daß er am End' gar nicht gewußt hätte, daß ich der Adam vom Reinweldshof bin.“

Der Adam Schorn war die einzige Person, die Heiterkeit im Gerichtssaal erregte.

Nun erschien Ludwig Reinwalds Instruktions-offizier. Er sagte mit militärischer Knappheit, daß er dem Einjährigen Reinwald nur das beste Zeugnis ausstellen könne. Er sei ein vortrefflicher Soldat gewesen. Von seinem außerdienstlichen Leben wisse er nur, daß er sehr solid gewesen sei und viel gelesen habe und daß ein akademisch gebildeter Einjähriger gern und viel mit ihm verkehrt habe. Dem nicht leichten Stand eines Königs-Einjährigen habe Ludwig Reinwald in jedem Sinne Ehre gemacht, er habe seine Kompagniestube nur günstig beeinflusst, er wäre ein Muster für jeden Soldaten gewesen.

Nach dieser kräftig, im Tone ernsthafter Überzeugung und gewisser Wärme gesprochenen Aussage brach das Publikum beinahe in Beifallsbezeugungen aus, so daß der Präsident die Klingel in Bewegung setzen mußte — bis endlich wieder Ruhe eintrat.

Ein neuer Zeuge wurde vereidigt: Der Lazaretgehilfe Pius Steininger. Der Vorsitzende sprach zu ihm: „Sie haben sich dem Gericht gemeldet, da Sie Aussagen über den Angeklagten Ludwig Reinwald zu machen hätten. Sprechen Sie!“

Pius Steininger räusperte sich, dann sagte er: „Der damalige Einjährige Ludwig Reinwald ist

im Juli dieses Jahres eine Woche lang im Lazaret gewesen, weil er sich den Arm verrenkt hatte. Zu jener Zeit war das Lazaret ganz leer, er ist der einzige auf der Stube gewesen. Wir hatten zwar ein paar leicht franke Mannschaften, doch diese waren nicht ins Revier geschickt und schliefen auf der Kompagniestube. Neben dem Lazaret ist die Apotheke, die der Einjährige-Apotheker Schaffler besorgte. Er war befreundet mit Reinwald und kam öfter herein zu uns. Wie wir beisammen saßen und unsere Dienststunden abmachten, wurde allerlei geredet, auch vom Beruf, und es ist mir damals aufgefallen, daß sich Reinwald so sehr für Krankheiten und deren Heilmittel interessierte. An einem Nachmittag, weiß ich noch, hat uns der Apotheker auf Reinwalds Frage von der Wirkung der Gifte erzählt, und ich mußte mich wundern, welches Interesse Reinwald dafür bekundete. Ich will nichts Nachteiliges über ihn sagen, ich hielt es doch für meine Pflicht, diese meine Wissenschaft dem Gerichte vorzubringen.“

Der Staatsanwalt fragte: „Glauben Sie, daß Ludwig Reinwald in Ihrer Abwesenheit in die Lazaretapotheke konnte?“

„Das ist nicht ausgeschlossen. Es kam manchmal vor, daß ich das Zimmer, während er da war, verließ. Und er wußte ja genau, wo alles stand.“

Der Präsident wandte sich an Ludwig Reinwald: „Angeklagter, was haben Sie auf diese Aussage zu erwidern? Aus welchem Grunde interessierten Sie sich in so auffälliger Weise für die Wirkung

Ehren bestehen zu können. Marburg, unser Marburg, muß diesmal die Schlappe des Jahres 1907 wettmachen durch einen mächtigen Sieg. Heinrich Wastian, der uns in frohen und ernsten Zeiten zur Seite gestanden, muß wieder unser Abgeordneter werden. Viele und schwere Opfer wird dieser Kampf kosten. Sie alle aber müssen gebracht werden, weil der Preis, den wir gewinnen wollen, ein großer ist. Helfet uns kämpfen um diesen Preis, helfet uns Kriegsmittel sammeln, damit wir gerüstet in die Schlacht ziehen können. Kämpfet mit uns, deutsche Frauen und Mädchen Marburgs, dann werdet Ihr Euch mit uns des Sieges freuen!

Der deutsche Wahlausschuß. — Obmann des Finanzkomitees Herr Gemeinderat Wolf, Marburg, Herrengasse.

Die hiesigen Christlichsozialen haben in einer in einem Hause der Flößerstraße stattgefundenen Versammlung im Gegenjase zu einer früher stattgefundenen beschlossen, diesmal keinen eigenen Kandidaten aufzustellen.

Wahlkreis Pottau—Leibnitz.

Unerhörtes aus St. Leonhard.

St. Leonhard W.-B., 7. Mai.

An der vom k. k. Obergeometer N. Rauter, Obmannstellvertreter der Südmart, im Gasthause Söllag einberufenen Wählerversammlung beteiligten sich auch viele Windische. In dieser vom Obmannstellvertreter der Südmart einberufenen Versammlung hielt der windische Notar J. Stupica, der von der deutschen Sparkasse in Pottau sonderbarerweise ein großes Darlehen erhalten hatte, eine Brandrede gegen unseren verdienstvollen Wahlwerber Vinzenz Malik und versprach im Namen der Windischen für die Kandidatur des Obmannstellvertreters der Südmart, k. k. Obergeometers Rauter, einzutreten. Der Obmannstellvertreter der Südmart, k. k. Obergeometer Rauter, und der neue Bürgermeister Söllag haben in der dankwürdigen Versammlung am 4. Mai mit den hiesigen Windischen gegen den Wahlwerber Vinzenz Malik ein schönes Bündnis geschlossen. Heute sind nun die Windischen geschlossen und korporativ ins bisher deutsche Gasthaus eingezogen und haben hier, wo der Obmannstellvertreter der Südmart seine Wählerversammlung abgehalten hat, ihren Narodni dom aufgeschlagen. Mit dieser dankwürdigen Versammlung hat der Obmannstellvertreter des Vereines Südmart einen deutschen Markt an der Sprachgrenze völkisch empfindlich geschädigt. Als windische Zutreiber für diese Versammlung haben sich die k. k. Steueramtsassistenten Max Söllag und der allbekannte Derniatsch hervorgerufen.

So der uns der zugesandte Bericht. Es übersteigt alle bisher gewohnten Begriffe, was in diesem Wahlkreise von deutscher (!) Seite geleistet wird!

von Giften? — Ludwig Reinwald trat ganz dicht an die Schranken des Gerichtes heran. Zum erstenmal während der ganzen bisherigen Verhandlung zeigte sein Wesen eine übermäßige Erregtheit. Er sagte: „Es könnten noch Menschen kommen, die aussagen, daß ich mit ihnen über den Anarchismus geredet habe. Folglich wäre bewiesen, daß ich ein Anarchist bin. Auf diese Weise könnte man mir aus jedem Wort einen Strick drehen. Ich habe einmal gelesen, ein französischer Rechtsgelehrter hat gesagt, wenn er beschuldigt wäre, die Glocken von Notre Dame in Paris gestohlen zu haben, würde er fliehen, denn der Umstand, daß die Glocken noch im Turme hängen, würde ihn nicht retten.“

Der Präsident klingelte: „Sie vergessen, wo Sie sich befinden, Angeklagter. Wir wollen hier nicht Anekdoten hören.“

Reinwald zitterte vor Erregung. „Ja“, fuhr er fort, „ich habe mit dem Einjährigen-Apotheker Schöckler über die Wirkung der Gifte gesprochen. Ich habe mich überhaupt, weil ich lernbegierig war, für alles Mögliche interessiert, was mein Wissen erweitern konnte. Aber eine oberflächliche Unterhaltung mit dem Apotheker über Gift läßt doch den Schluß nicht zu, daß ich ein Giftmörder sei.“

Der Präsident entgegnete: „Der Zeuge Pius Steininger hat bekundet, daß Sie die Wirkung von Giften kannten, und daß die Möglichkeit nahe liegt, Sie seien im Militärhospital in den Besitz von Gift gekommen. Dies ist immerhin belastend für Sie. Das weitere wird sich ja finden.“

Hier wurde die Verhandlung abgebrochen. (Fortsetzung folgt.)

Sillier Wahlkreis.

Reichsratskandidat Lehrer Schiefer. Brunnborn, 7. Mai.

Im Grünen Baum, allwo vor 14 Tagen der Kandidat des Nationalverbandes, Herr Landesgerichtsrat Marchl, eine Wählerversammlung abhielt, fand gestern abends eine neuerliche Wählerversammlung statt, in welcher sich der alldeutsche Wahlwerber für den 11. Wahlkreis, Herr Lehrer Schiefer aus Mureck, den Wählern von Brunnborn vorstellte. Es waren zur Versammlung nahezu dieselben Wähler erschienen, die vor 14 Tagen anwesend waren. Herr Binderhofer begrüßte namens der Einberufer die Versammelten; er verwies darauf, daß aus der letzten Versammlung Marchls hervorgegangen sei, daß dieser ein Anhänger der Regierungspartei ist; an ihn gerichtete Anfragen bestätigten, daß er auch für die neuen ungeheueren Heereslasten eintreten werde. Schon aus diesem Grunde wollen wir die Ausführungen des alldeutschen Kandidaten, des Herrn Lehrers Schiefer anhören. Herr Binderhofer, der zum Vorsitzenden gewählt wurde, erteilte nun Herrn Schiefer das Wort. Dieser verwies zuerst darauf, wie es zur Aufstellung alldeutscher Kandidaturen gegen die Kandidaten des Nationalverbandes gekommen sei. Er verwies auf die Heße, welche von der Regierung und einigen in ihrem Interesse handelnden Cliquen gegen den verdienstvollen und arbeitsamen bisherigen Abg. Malik inszeniert wurde, die schließlich, nachdem die verantwortlichen Parteiführer wiederholt abgemahnt und auf die politischen Gefahren ihrer gewissen- und skrupellosen Heße vergeblich aufmerksam gemacht worden waren, zu der Verwirklichung des angedrohten Notwehrschrittes, zur Aufstellung alldeutscher Wahlwerber in Wahlkreisen der Nationalverbänder, oder zur Prole der Stimmenenthaltung in jenen Wahlkreisen führten, in welchen alldeutsche Gegenbewerber nicht aufgestellt wurden. Hierauf entwickelte der Redner, oft durch lebhaften Beifall unterbrochen, sein Programm, welches ein durchaus volksfreundliches ist. Er wandte sich gegen die drohenden neuen Steuerlasten, verwies darauf, daß gegen die Teuerung gar nichts geschehen ist und betonte, daß durch die Politik mancher deutschen Regierungsanhänger der nationale Gedanke in breiten Volksschichten geschädigt werde. Oder glaube vielleicht Dr. Steinwender, der Tag und Nacht auf neue Steuern sinne, daß er die noch nicht national denkenden Kreise mit einer Erhöhung der Personaleinkommensteuer völkisch machen werde? (Großer Beifall.) Erreicht haben die Regierungsanhänger für das Volk bisher gar nichts und es werde unter ihnen auch in Zukunft nicht besser werden. Redner erörterte die Lasten des ungarischen Ausgleiches und eine Reihe von sonstigen Fragen, zu deren Wiedergabe uns mit Rücksicht auf den sonstigen Stoff der Raum mangelt. Herr Schiefer schloß unter großem Beifall seine Ausführungen. Herr Bugschitsch beantragte hierauf die Annahme nachstehender Entschliebung: Die am 6. Mai 1911 stattgefundenen, zahlreich besuchte Versammlung der Reichsratswähler von Brunnborn erklärt sich mit den Ausführungen des zweiten deutschen Wahlwerbers, die sich gegen jede volksfeindliche Regierungspolitik mit aller Entschiedenheit wenden, vollkommen einverstanden. Insbesondere den Ausführungen gegen jede Steuerverschleuderung, gegen die Errichtung der italienische Fakultät auf Kosten der deutschen Steuerzahler, sowie gegen jede weitere Fortsetzung der wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit mit Ungarn unter den derzeitigen Verhältnissen wird vollständig beigestimmt. Da wir nun Gelegenheit hatten, die politischen und wirtschaftlichen Grundsätze des Wahlwerbers Herrn Lehrer Schiefer kennen zu lernen und wir mit der Regierungspolitik des Nationalverbandes absolut nicht einverstanden sind, empfehlen wir Brunnborner Reichsratswähler der gesamten Wählerschaft des 11. Wahlkreises Herrn Schiefer, dem entschiedenen Gegner des jetzigen politischen und wirtschaftlichen Systems, am 13. Juni ihre Stimme zu geben.

An diese Entschliebung knüpfte sich eine rege Wechselrede. Oberlehrer Herr Hallecker führte aus, daß die Entschliebung zu weit gehe; er nahm sich des Nationalverbandes an und führte aus, es gehe doch nicht an, daß dieselben Wähler, welche vor vierzehn Tagen einer Entschliebung für den Landesgerichtsrat Marchl zustimmten, heute einer Entschliebung für den Lehrer Schiefer beipflichten sollen. Herr Musnig warf die Frage auf, warum Herr Schiefer nicht früher, nicht vor dem Landesgerichtsrat Marchl erschienen sei. Jetzt befinde man

sich in einer Zwangslage. Herr Bugschitsch trat in warmer Weise für die Entschliebung ein; seinerzeit mußten wir für Marchl notgedrungen stimmen, weil wir eben keinen anderen deutschen Kandidaten hatten, als ihn. Herr Piantschitsch wandte sich temperamentvoll gegen Oberlehrer Hallecker und erörterte als alter Brunnborner die gewesenen und bestehenden Verhältnisse. Herr Binderhofer sprach ebenfalls für die Entschliebung und wandte sich gegen die Regierungspolitik. Herr Wergles wandte sich gegen das Kofettieren der Regierungsparteien mit den Schwarzen. Herr Minaus betonte, daß Landesgerichtsrat Marchl zweifellos ein Regierungsanhänger sei; wenn wir einen vollstümlichen Kandidaten haben, so müssen wir natürlich für ihn stimmen. Herr Schiefer ergriff mehrmals das Wort, jedesmal von Beifall begleitet. Bei der Abstimmung wurde die obige Entschliebung mit allen gegen 6 Stimmen angenommen.

Das Volksgericht in Leibnitz.

Die Reichsratswähler-Protetsammlung. Leibnitz, 8. Mai.

Das war gestern ein Tag des Volksgerichtes, der Abrechnung mit dem von der Regierung unterstützten hohlerfüllten Cliquenwesen, welches einen Wahlkreis preisgeben will, damit der oppositionelle bisherige Abgeordnete Malik, der unermüde, fleißige Volksvertreter, sei Mandat verliere; das war eine Massenversammlung, in der die Empörung laut, stürmischen Ausdruck fand, in welcher aber auch die deutsche Treue in brausenden Tönen sich mit elementarer Macht manifestierte. Und als die Massenversammlung in Neuböds großem Saale nach fast fünfstündiger Dauer geschlossen wurde, da ertönte spontan als ein gewaltiger Chor, wie ein befreiender Ausruf der Herzen, das alte deutsche Siegeslied, die Wacht am Rhein, durch den Saal und in die Gassen hinaus. Nachstehend der Bericht, der mit Rücksicht auf die Fülle des Vorgebrachten und auf den zur Verfügung stehenden Raum nur ein auszugsweiser sein kann.

Die Versammlung.

Für 3 Uhr war der Beginn der Versammlung festgesetzt, aber schon nach 2 Uhr kamen die Wähler Maliks, die mit der Bahn aus verschiedenen Wahlorten Maliks gekommen waren, und außer diesen auch Gäste aus Graz und Marburg. Und dann kamen immer neue Scharen aus Maliks Wahlorten, von den Leibnitzern und sonstigen Anwesenden stets mit Jubel begrüßt. Heil den Pottauern! Heil den Strazern! Heil Mureck! Heil Wildon! Heil den Stainzern! Heil St. Leonhard! usw., so klang es stets durch den Saal, wenn die Wähler aus den einzelnen Wahlorten einmarschierten. Von Wildon bis hinab nach Pobersch und Kofwein, Pottau und Oberradlburg, waren die Männer erschienen; es dürfte kein einziger der 19 Wahlorte untertreten gewesen sein. Als um 3 Uhr die Versammlung eröffnet wurde, war der Saal bis aufs letzte Plätzchen gefüllt; in seiner zweiten, dem Präsidium gegenüberliegenden Hälfte schien alles Kopf an Kopf gedrängt zu stehen.

Die Eröffnung.

Landtagsabgeordneter Fesler eröffnete als Obmann des Deutschen Vereines für den 10. Wahlkreis die Massenversammlung, begrüßte sämtliche Wahlorte, die erschienenen Bürgermeister usw. und teilte sodann mit, daß sämtliche Angreifer, mit denen heute abgerechnet werden soll, es vorgezogen haben, nicht zu erscheinen. Redner verlas nun die einzelnen Schreiben, mit denen diese ihr Fernbleiben zu begründen versuchten. Besonders stürmische Psui-Rufe ertönten, als die Namen Vinhardt und Caval genannt wurden. Bei der Nennung des k. k. Regierungskandidaten, des k. k. Rauter, wurden Rufe laut: Vielleicht hat es ihm der k. k. Statthalter verboten!

Maliks Ausführungen.

Reichsratswahlwerber Herr Vinzenz Malik, mit stürmischem, lange anhaltendem Beifall demonstrativ begrüßt, ergriff hierauf das Wort, um mit den gegen ihn ausgesetzten Lügen und Verleumdungen öffentlich, vor den Vertretern seines ganzen großen Wahlkreises abzurechnen. Er verwies zuerst auf eine Meldung der Grazer Tagespost vom 21. April, nach welcher die erste Wählerversammlung in diesem Wahlkreise nun stattgefunden habe (in Pottau); in Wahrheit habe er aber schon vorher in zehn Wahlorten zehn Wählerversammlungen abge-

halten. Sodann ging er auf die Anschuldigungen über, welche der Leibnitzer Gemeinderat gegen ihn richtete: Er habe den Gemeinderat „beleidigt“. Diese „Beleidigung“ bestand in folgendem. Für die gewerblichen Kurie in Leibnitz ersuchte der Leibnitzer Gewerbeverein um eine Subvention. Der Gemeinderat gewährte ganze — 20 Kronen! War es da nicht meine Pflicht als Volksvertreter, gegen ein solches, den Gewerbebestand frozzelndes und beleidigendes Vorgehen meine Stimme zu erheben? Daß ich es tat, das war die „Beleidigung“. Im schönsten Obsthjahr veranstaltete die Filiale Leibnitz der Landwirtschaftsgesellschaft mit dem Gewerbeverein eine prächtige Obstausstellung, deren Wert für Leibnitz und sein Gebiet jedermann ermessen kann. Das Subventionsgesuch wurde von der Gemeinde mit ganzen — 50 Kronen beantwortet. Obwohl bei der Eröffnung der großen und schönen Ausstellung auch alle offiziellen Persönlichkeiten anwesend waren, hielt es der Bürgermeister von Leibnitz, Herr Holzner, nicht der Mühe wert, das Wort zu ergreifen. Auch das habe Redner pflichtgemäß gerügt und das war wieder ein „Verbrechen“, wieder eine „Beleidigung“. Redner wiederlegte dann die frechen Lügen, welche von der Leibnitzer Clique hinsichtlich der Karbidgenossenschaft über ihn verbreitet wurden. Dann beleuchtete Malik mit kräftigen Zügen das Bild Obsegers und Holzners und verwies gegenüber deren politischen Vorwürfen darauf, daß Holzner, als Redner aus der deutschen Volkspartei austrat, Schönerer am Bahnhofe empfing und ihn durch die im Fahnen schmucke prangende Stadt führte und daß die damalige Leibnitzer Versammlung seinen Austritt aus der deutschen Volkspartei und seinen Anschluß an die alldeutsche Partei vollkommen billigte. Habe ich aber, fuhr der Redner fort, irgendwen einmal dazu zu bestimmen gesucht, meiner Parteigeistung beizutreten? Der dies sagen kann, möge sich melden. Was ich aber für meinen Wahlbezirk tue, das ist intensive völkische und wirtschaftliche Tätigkeit. (Stürmischer Beifall.) Was ich getan habe, wissen genug Einzelpersonen und wissen Gemeinden. Redner kam dann auf die Leibnitzer Wasserleitung zu sprechen, in welcher Angelegenheit er Leibnitz geschädigt haben sollte, wie Herr Holzner behauptet. Herr Holzner habe genau das Gegenteil von dem getan, was Redner als erfahrener Abgeordneter dem Gemeinderate geraten habe, das ist die Wahrheit. Redner habe gegen Holzner und achtzehn unbekannte Genossen wegen jenes Vorwurfes die Strafanzeige erstattet und die Herren werden nun im Gerichtssaale erscheinen müssen. Daß er die Gemeinde „beleidigt“ habe, habe Redner nicht geklagt; da ist es Sache der Gemeindevertretung, ihn zu klagen. (Stürmischer Beifall.)

Redner fuhr fort: Nun komme ich zu Vinhardt aus Bettau. (Stürmische, lang anhaltende Rufe: Pfui Vinhardt!) Redner habe nichts gegen eine fremde, ehrliche, feste Überzeugung. Wenn aber jemand wie Vinhardt, von der Anarchistengrenze kam, Sozialdemokrat und dann Slowenischliberaler wurde und jetzt — „Deutschradikaler“ ist, dann ist seine „Meinung“, wenn er sie auch mit mittelalterlichem Fanatismus vorträgt, nichts als politischer Tand! (Tosender Beifall.) Vinhardt sitze unter einem Glasdach. Vinhardt weise Sachen auf in seiner Vergangenheit und Gegenwart, über welche Redner jetzt noch nicht sprechen wolle. Wenn die Bettauer Clique dem Redner ernste, sachliche Gegner gegenüberstelle, habe er nichts dagegen; aber es müssen Männer sein mit reinen Händen! (Tosender, minutenlanger Beifallsturm und Pfui Vinhardt-Rufe.) Redner besprach noch eine Reihe von „Vorwürfen“, welche Vinhardt gegen ihn erhob; wir erwähnen nur jenen bekannten, der darin gipfelt, daß Malik einmal mit den Sozialdemokraten und Slawen gestimmt habe. Redner verweist dementsgegen darauf, daß die Regierungsparteien damals dem Volke wieder neue Steuern aufhalsen wollten. Es handelte sich nur um eine Tagesordnungsfrage, nämlich darum, ob zuerst über die Staats- (Regierungs-) Notwendigkeiten oder über die Volksnotwendigkeiten verhandelt werden sollte. Ich stimmte natürlich für die Volksnotwendigkeiten und das war mein Verbrechen! (Stürmischer, lange währender Beifall.)

Nach Erörterung verschiedener Gegenstände wandte sich der Redner dem Dr. v. Plachty in Bettau zu, der es sogar nicht verschmäht habe, ihn nach oben hin zu denunzieren. (Lebhafte Entrüstung.) Er wies eine Reihe von aufgelegten Unwahrheiten v. Plachty's nach u. zw. hinsichtlich des Justiz- und Kriegsministeriums in Verbindung mit

Redners Person als Abgeordneten. Ihm, dem Redner, vorzuwerfen, daß er gegen die hunderte von Millionenopfern für Dreadnoughts ist, das sei wirklich unerhört! In seiner Empörung über die Art des Vorgehens Plachty's habe er diesem zugerufen: „Sie Schädiger der Sprachgrenze!“ (Zurufe: Ist er auch!) Unwahr aber ist es, wie durch Zeugen erwiesen werden kann, daß Redner ihn einen Volksverräter genannt habe.

Redner besprach hierauf das Verhalten von Plachty's gegenüber einem deutschfeindlichen slowenischen Notar, der aus verschiedenen Gründen schon demnächst einen national bedrohten deutschen Markt in Untersteier hätte verlassen müssen. Malik war, zuerst gemeinsam mit Dr. v. Plachty, emsig bemüht — was Redner unter Vorlegung zahlreicher Schriftstücke bewies — für den slowenischnationalen Notar einen deutschen Notar zu finden, der das Slowenische beherrscht. Mitten in diesen Verhandlungen erfuhr Abg. Malik, daß Dr. v. Plachty dem slowenischnationalen Notar von der Bettauer Sparkasse (deren Rechtskonsulent Dr. v. Plachty ist) ein großes Darlehen (40000 Kr.) verschafft hat, so daß der finanzielle Zusammenbruch des slowenischnationalen Notars hintangehalten wurde und dieser nun wohl für immer dem deutschen Marke als deutschfeindliche Kraft „erhalten“ bleibt! (Entrüstungsturm.) Der Notar denkt jetzt natürlich nicht mehr ans Fortgehen von diesem national schwer bedrohten deutschen Marke, denn er ist jetzt mit deutschen Sparkassengeldern wieder rangiert! Als Redner hievon die erste unbestimmte Kunde erhielt, habe er mit Bürgermeister Ornig darüber gesprochen; dieser verlangte von ihm das Ehrenwort, daß er in dieser Sache, die er ihm erzählen wolle, strengste Verschwiegenheit halten werde. Redner habe es abgelehnt, sein Ehrenwort zu geben, weil er durch dieses auch dann gebunden gewesen wäre, wenn er etwas erfahren hätte, wogegen er aus nationalen Gründen entschieden hätte Stellung nehmen müssen. Weil Redner sich weigerte, sein Ehrenwort für die strengste Verschwiegenheit zu geben, weichte ihn Ornig in diese nette Geschichte nicht ein; trotzdem erfuhr er den ganzen Sachverhalt. Zur gleichen Zeit hatte der slowenische Notar (der in der letzten Rauter-Versammlung das große Wort für diesen führte, was Vinhardt in seinem Bericht an die Grazer Blätter natürlich verschwiegen...) mit einem waderen Deutschen jenes Marktes einen Prozeß, den der Notar glänzend verlor. Die Gerichtskosten, 500 Kr., zahlte er mit dem ihm von Dr. v. Plachty verschafften deutschen Geld... (Allgemeine Bewegung.) Redner müsse aber ausdrücklich feststellen und er ersuche die Presse, dies mitzuteilen, daß das Bettauer Sparkassendirektorium kein Vorwurf treffen kann; die Sparkassendirektion kann nicht alles analysieren, was ihr Rechtskonsulent vorschlägt; sie muß sich auf ihn verlassen. Und daß Dr. v. Plachty diesen Antrag stellte, geht klar aus einem Briefe Ornigs hervor, den Redner besitze und in welchem Ornig dem Abg. Malik von dieser Tatsache Mitteilung machte. Dr. v. Plachty trage daran ganz allein die Schuld, wie dieser auch daran Schuld sei, daß Redner diese Sache heute vorbringen muß.

Redner beschäftigte sich sodann mit den auf dem sogenannten „Vertrauensmännertage“ in Graz ihm gemachten Vorwürfen. Da sei zum Beispiel der Kaiser, Rat Franz, der noch die Schulbank wegte, als Redner bereits dem Staate diene. Wenn dieser kaiserliche Rat, der dem Kaiser wohl nie einen Rat erteilen wird (Stürmische Heiterkeit), ihm sagen könnte, welcher Partei er (Franz) denn eigentlich angehöre und welches Programm er habe, dann wolle er ihn um Verzeihung bitten. (Stürmische Heiterkeit.)

In jener „Vertrauensmänner“-Versammlung war auch ein Mann, der aus einem Sumpfe aufstieg wie ein schillernder Regenbogen — ein gewisser Franz Laval in Marburg. (Vielhundertfache Pfui Laval-Rufe.) Dieser Mensch wagte es, dort zu sagen, ich sei ein — Arbeiterfeind. Noch lange bevor Laval Sozialdemokrat war, ist Redners Partei mit ihrem Führer als die einzige im Parlament für den Arbeiterschutz und für die Arbeiterinteressen eingetreten. Auch von Laval gelte der Satz: Wenn man ihm (Malik) jemand gegenüberstellen wolle, so solle es ein Mensch mit reinen Händen sein. (Donnernder Beifall.) Er läßt es sich in den Versammlungen der Sozialdemokraten immer vorwerfen, daß er unreine Hände besitze, obwohl ein Gang zum Bezirksgerichte so leicht wäre! Und er bezahlt gegenwärtig die Sünden seiner unreinen Hände den Sozialdemokraten in Monatsraten mit Geldern aus jenem

Born, zu welchem wir alle unsere nationalen Opfergaben beisteuern. (Stürmische Entrüstung.) Er soll wie Vinhardt nicht an die Sonne gehen, weil er die Butterschmelze auf seinem Kopfe zu befürchten hat! (Großer, langanhaltender Beifall.)

Auf den resignierten Bürgermeister Ornig übergehend, fuhr Redner aus, daß entweder der Bericht über die letzte Bettauer Versammlung, zu welcher Sicherheitswachleute, Feuerwehrmänner, städt. Straßenlehrer, Kanalräumer und Pfändner einfach hinbeordert wurden, ein unwahrer sei, oder daß Ornig die Unwahrheit gesagt habe, denn in jenem Berichte heißt es, Ornig habe gesagt, daß Dr. v. Plachty mit jener Notarsgeschichte überhaupt nichts zu tun gehabt habe, weil Dr. v. Plachty nicht der Direktion angehöre. Der vorhandene eigenhändige Brief Ornigs an Malik beweise aber gerade das Gegenteil hievon! Dr. v. Plachty ist Rechtsanwalt; es kann ihm daher ein Leichtes sein, mich zu klagen. Ich werde ihm dann gerichtsmäßig Genugtuung geben. (Draufender Beifall.)

Über einen gewissen Murko in Bettau wolle er wegen dessen Unbedeutung gar nicht sprechen, wohl aber über den Regierungsapparat und über die Regierungsagenten, die jetzt im Wahlkreise wohl über höheren Auftrag umherreisen, um bei den Gewerbetreibenden gegen ihn Stimmung zu machen. Herr Eder vom k. l. Gewerbeförderungsdienskt reist jetzt in Sachen kontra Malik und desgleichen der Genossenschaftsinstruktor Dr. Hornung. Lange ließen sie sich in diesem Wahlkreise nicht blicken, jetzt, vor der Reichsratswahl, erscheinen sie. Alte, verstaubte Akten werden plötzlich dringend und gelangen zu neuem Leben. Als Redner auf seine eigene Treue gegenüber den Handwerkern und Gewerbetreibenden verwies, brauste ein langanhaltender Beifallsturm durch den Saal. Redner verwies dann auf die Eisenbahner, für die er bei der passiven Resistenz täglich vom frühen Morgen bis oft um 4 Uhr früh ununterbrochen tätig war. Wie ich mich der Handwerker und der Eisenbahner annahm, für die ich meinen Krankenurlaub unterbrach, trat ich auch immer für alle manuell oder geistig arbeitenden Stände ein. (Großer Beifallsturm.) Die Mittel und die Apparate, die gegenwärtig gegen mich entfaltet werden, zeigen genügend, daß mächtige Triebfedern dahinter stecken müssen. Niemals aber darf die Wählerchaft es zulassen, daß hier galizische Wahlsustände einreißten.

Redner beschäftigte sich sodann in scharf und temperamentvoll gehaltenen Ausführungen mit der Grazer Tagespost und verwies schließlich darauf, daß in einer Erklärung der Leibnitzer Clique, die Sonntags abgedruckt war, die Wendung gebraucht wurde, daß diese sich nicht zu einer Komödie hergeben werde. Sie alle, die Sie hier versammelt sind, sind also Komödianten! (Minutenlanger Entrüstungsturm.) Sie werden wissen, welche Antwort Sie darauf geben werden. Herr Malik schloß mit einem feurigen Ausruf, am 13. Juni die Gefinnung und das kraftvolle Wollen umzusetzen in die lebendige Tat!

Herr Malik hatte einen glänzenden Rednertag; während der drei Stunden, in denen er sprach, rührte sich niemand vom Flecke, war alles wie gebannt. Und als er geschlossen hatte, erbrauste ein Beifallsturm von seltener Intensität minutenlang und sich stets erneuernd durch die Massenversammlung.

Die Wechselrede.

Der Raum verbietet es uns, auf die Ausführungen der folgenden Redner einzugehen. Es sprach Herr Fodor aus Bettau, der unter anderem auch erwähnte, daß Einspinner gegen die Tagespost kämpfte, Plachty und Vinhardt vor kurzer Zeit erst in einer Versammlung des Deutschen Vereines für Bettau und Rohitsch im Interesse Einspinner's, welcher von der Tagespost „schwer bedrängt“ sei, zu deren — Bekämpfung (!) aufforderten und Malik im Interesse Einspinner's baten, sich dieser Agitation anzuschließen, ferner Herr Dvilo Bafstl namens der Grazer Gäste, welcher die gewissenlose Heze gegen die Alldeutschen und den bisherigen Abgeordneten Malik schilderte und die Aufstellung von Gegenkandidaturen gegen die Kandidaten des Nationalverbandes begründete; er führte ferner eine zu ihm gemachte Äußerung aus dem Lager der klerikalen Parteileitung an, nach welcher diese, wenn es notwendig sein sollte, für den Regierungskandidaten Rauter stimmen würden. Südbahnbeamter Herr Kolbe sen sprach namens der Eisenbahner dem bisherigen Abgeordneten Malik den Dank aus; was dieser in aufopferndster Weise für die Eisenbahner tat,

sicherte deren vollste Unterstützung zu und beleuchtete die Leibnitzer Gemeindevertretung.

Hierauf verlas der Vorsitzende folgende ihm vom Bürgermeister von Straß übergebene Entschliebung:

„Die am 7. Mai 1911 in Neuböck's großem Saale in Leibnitz tagende, aus dem ganzen 10. Wahlkreis von nahezu 800 Personen besuchte Reichsratswähler-Prottestversammlung erklärt sich nach Anhörung der Ausführungen des allein in Betracht kommenden deutschen Wahlwerbers Herrn Vinzenz Malik vollkommen mit diesem eines Sinnes, begrüßt seine Wahlwerbung auf das wärmste und fordert ihn auf, an dieser mit allen Kräften festzuhalten, wozu sie ihm die eifrigste Unterstützung zusichert. Andererseits verwahrt sie sich auf das schärfste dagegen, daß ein von einer Leibnitzer Tischgesellschaft, von der Plachtyclique in Pettau, der Schädigerin deutscher Volksinteressen an der Sprachgrenze aufgestellter k. k. Reglerungskandidat durch seine Wahlwerbung die Deutscherhaltung des 10. Wahlkreises gefährdet, weiters aber auch dagegen, daß die Hauptleitung der Südmart nicht die Kraft aufbringt, bei ihrem Mitgliede das gleiche völkische Pflichtbewußtsein und die gleiche politische Anständigkeit zu erwirken, wie sie der Deutsche Schulverein bei seinem Hauptleitungsmitglied Dr. Baum zustande brachte: Nicht durch eine aussichtslose Justamentwahlwerbung die völkischen Belange des Unterlandes zu gefährden, zumal die Kandidatur Rauters nur als eine von der Regierung gewünschte und geförderte k. k. Kandidatur angesehen werden kann. Die Versammlung verwahrt sich aber auch dagegen, daß die Grazer Tagespost sich dazu hergibt, eine für das deutsche Volk unheilvolle Wahlwerbung zu unterstützen, eine Wahlwerbung, welche geeignet ist, durch ihr starrköpfiges Festhalten an einer vagen Idee auch andere deutsche Wahlbezirke zu gefährden. Südmart und deutscher Volksrat jedoch mögen zur Etnigkeit mahnen und nicht durch ihre Vertrauenskundgebungen dieselbe gefährden.“

Die Entschliebung wurde unter stürmischen Beifall von der Massenversammlung einstimmig angenommen; bei der Gegenprobe erhob sich nicht eine Hand.

Es sprach hierauf noch der alldeutsche Reichsratskandidat für den Eillier Wahlkreis Herr Lehrer Schiefer aus Mured mit zündenden Worten, dann (während Herr Sepp Herlich aus Wildon den Vorsitz übernahm) Landtagsabgeordneter Fekler, welcher die von Einspinner Herrn Malik gemachten unsinnigen Vorwürfe wegen der Punkte 3 und 10 des Handwerkerprogrammes besprach und darauf verwies, daß man durch die Heße gegen Malik zugleich die schöne kraftvolle Organisation des Gewerbestandes zertrümmern wolle und verwies darauf, daß Herr Eder vom Gewerbeförderungsdienst über Veranlassung Einspinner's zu ihm kam mit dem Ersuchen, sich doch judessive für den k. k. Obergeometer Rauter zu erwärmen, worauf er ihm geantwortet habe, der k. k. Obergeometer solle ihn judessive gern haben! (Tosender Beifall.) Handwerker Herr Klawik aus Leibnitz trat ebenfalls mit warmen Worten für Malik ein, indem er zugleich Einspinner's Heße scharf zurückwies. Im gleichen Sinne sprach Herr Fuchs namens der Gewerbetreibenden von Mured, ferner Herr Hans Wagner, Reichsratswahlwerber Herr Vinzenz Malik dankte mit herzlichen Worten für diese Beweise der Treue, wobei er auch der Marburger Zeitung gedachte und schloß unter einem neuerlichen Beifallsturm. Landtagsabgeordneter Fekler verwies noch auf das Imposante dieser gewaltigen Versammlung und schloß mit dem Rufe zur Arbeit die Tagung. Spontan erbrauste aus der Massenversammlung die Wacht am Rhein; voll der tiefsten Eindrücke aber, welche diese große Kundgebung des 10. Wahlkreises in jedem Besucher hervorgerufen hatte, verließen die Teilnehmer den Saal.

Eigenberichte.

Pöbnihofen, 7. Mai. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Die Filiale St. Egidii W.-B. der k. k. steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft veranstaltet am Sonntag den 14. Mai um 3 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Hoinig in Pöbnihofen eine Wanderversammlung, bei welcher Herr Generalsekretär Fuzan aus Graz einen Vortrag über bäuerliche Organisation halten wird. Zum Schlusse findet eine reichhaltige

Verlosung von landwirtschaftlichen Bedarfsgegenständen statt.

St. Leonhard W.-B., 8. Mai. (Schule fest.) Der 13. Mai ist für alle Schulen des Deutschen Schulvereines ein Festtag, denn er ist der Geburtstag des Vereines, der 1880 entstand. Die deutsche Schule in St. Leonhard begeht diesen Gedenktag am Sonntag den 14. Mai um 3 Uhr im Vereinshause in festlicher Weise, wobei die Schulkinder in Lied und Wort ihre Fortschritte zeigen werden. Anschließend an die Festaufführung findet im gleichen Saale eine Ausstellung der Schülerarbeiten statt. Vielleicht gelingt es dem treuen Opfersinn der deutschen Marktbewohner, die Kinder auch zu bewirten.

St. Leonhard W.-B., 8. Mai. (Familienabend.) Der am verflossenen Samstag stattgefundene Familienabend der Schulvereinsortsgruppe erfreute sich eines guten Besuches. Die musikalischen Darbietungen der Frau-Oberoffizial Urel und des Herrn Keinkl, sowie die heiteren Vorträge der Schulvereinslehrer hielten alles in guter Laune.

Wind-Feistriger Nachrichten.

Todesfall. Montag wurden die sterblichen Überreste des gewesenen Mühlenbesizers Herrn Thomas Suchatsch der Erde übergeben. Viele Trauergäste geben dem im 81. Lebensjahre stehenden Verstorbenen das letzte Geleit.

Abhilfe. Seit Wochen haben es sich Radfahrer, meist Lehrlinge, zur Gewohnheit gemacht, in den Abendstunden in den verkehrsreichen Straßen und Plätzen ihre Radfahrübungen abzuholen. Ohne Licht wird dahingeraast, so daß die Fußgänger Gefahr laufen, niedergedrückt zu werden. Die Polizei soll es sich zur Pflicht machen, Radfahrer, die ohne Licht fahren, zur Anzeige zu bringen.

Südmartlotterie. Zwei unserer Mitglieder waren so glücklich, je einen Treffer — eine goldene Herrenuhr, eine lederne Zigarettentasche — zu machen. Wir beglückwünschen die Gewinner. Es wurden 120 Lose abgesetzt und hat sich Herr Kolenz um den Absatz besonders verdient gemacht. Die Ziehungsliste liegt beim Genanten auf.

Pettauer Nachrichten.

Vom Mädchenheim. Vor einem leider nicht allzu zahlreich erschienenen Publikum fand am Samstag abends im Turnsaale der Mädchenschule die Vorführung der in dem von Herrn Max Eichler aus Graz geleiteten Tanzkurse im deutschen Mädchenheim erzielten Leistungen statt. Die reichhaltige Vortragsordnung legt eine anerkanntswerte Probe der Trefflichkeit des Tanzunterrichtes Herrn Max Eichlers ab. Die Vorführung wurde eingeleitet mit dem Aufmarsch der weißgekleideten Böglinge, die sich mit einem eleganten Knix dem Publikum vorstellten und sich in fünf Reihen zu sorgfältig einstudierten und exakt ausgeführten ästhetischen Körperübungen aufstellten. Bei der nachfolgenden Schautanzprüfung fanden besonderen Beifall der flotte Berliner Kreuzpolka, die sehr gut gelungene Quadrille a la cour und die gewandt ausgeführte „La rosette“. Mit einer prächtigen, von sämtlichen Mädchen ausgeführten Schlußgruppe schloß die Schautanzgruppe, die einen rühmlichen Beweis des Könnens Max Eichlers sowie der sorgfältigen Ausbildung, die den Böglingen des Deutschen Mädchenheimes zuteil wird, ablegte. Die Musikbegleitung wurde von der Pettauer Stadtkapelle ausgeführt.

Betrachtungen zur Wahl. Aus Pettau wird uns geschrieben: In dem Abendblatte der „Tagespost“ vom 8. Mai kündigen einige Staatsbeamte Pettaus (wohl über Auftrag?) dem Herrn Vinzenz Malik ihre Freundschaft und fordern ihre auswärtigen Amtskollegen auf, das gleiche zu tun. Nun, wenn diese Herren von dem k. k. Obergeometer Herrn Rauter goldene Zeiten erwarten, so werden gewiß viele, und zwar die klar Denkenden, anderer Ansicht sein und da selbe keine Bevormundung brauchen, am 13. Juni ihre Stimmen dem unabhängigen Volksmanne Herrn Vinzenz Malik geben, der stets als deutscher Mann auch für die Wünsche der Staatsbeamten eintrat. Wir Gewerbetreibenden wissen, daß ein k. k. Obergeometer, ein Regierungsmann, uns schwerlich vor der stets zunehmenden Steuer-schraube schützen wird. Wir verweisen nur auf Herrn Rauters Programmrede. Es ist daher unwahr, daß wir, wie einige (beauf-

tragte?) Staatsbeamten schrieben, Herrn Malik eine Absage gaben, denn die Absage des Grazer Handwerkerates, dessen „geistiger“ Leiter Herr Einspinner ist, auch ein Gegner Maliks, geht uns freien deutschen Handwerker und Gewerbetreibenden aberschon gar nichts an. Bekämpft lieber die Christlichsozialen, die Sozialdemokraten und die Slowenischlerikalen, rufen wir den Rauteranhänger zu, als einen, wenn auch der Regierung nicht angenehmen deutschen Mann, dessen Widerjacher zumeist nur solche Leute sind, welche die Wahrheit nicht vertragen. Die Heße gegen Malik ekelt jeden Deutschen an und der plumpe Gimpelgang wird am 13. Juni mit der Wiederwahl Maliks seine wohlverdiente Abfuhr finden.

Marburger Nachrichten.

Wohltätigkeits-Vorstellung für die Umgebungsschulen. Der Vorverkauf für diese so vielseitige Unterhaltung bietende Aufführung geht in so erfreulicher Weise ein, daß wir jedermann im eigenen Interesse raten, sich rechtzeitig einen Platz zu sichern. Ganz besonders werden alle Mitglieder unserer Schutzvereine auf den „bunten Abend“ der Frauenortsgruppe des Deutschen Schulvereines aufmerksam gemacht. Wir tragen heute noch nach, daß Herr Ing. Manfred Ulrich die Spielleitung des feinen Lustspiels „Die Burgruine“ übernommen hat; in den Damenrollen wirken die Lehrerinnen Fräulein Therese Juritsch und Elsa Schmidt. Die Wahl des Stückes ist eine sehr glückliche zu nennen und da alle darin Beschäftigten mit Feuereifer an die Lösung ihrer Aufgabe gehen, ist eine gerundete, tadellose Aufführung vorausichtlich. Auch für die Marmorgruppen sind die Proben schon im besten Gange.

Marburger Schützenverein. Beim letzten Kranzelschießen gewannen die Kreis- und Tiefschußbeste die Herren G. Bernhard, J. Stoffel, Viktor Hausmaninger, Inspektor Petrovan und Alois Dolamitsch. Das im heurigen Vereinsjahr eingeführte Meisterschaftszeichen errang sich als erster mit der hervorragenden Leistung von 176 Kreisen in einer Serie von 10 Schüssen auf der Feldscheibe Herr Gustav Bernhard. Schützenheil! dem ersten Meisterschützen unseres Vereines. — Das nächste Kranzelschießen findet Montag den 15. Mai statt.

Von der Südmart-Hauptleitung erhielten wir folgende Zuschrift: In einer Wähler-versammlung zu Straß wurde am 5. Mai 1911 eine Entschliebung angenommen, in welcher „der Südmart für die Zulassung der Justament-Kandidatur ihres Obmann-Stellvertreters das tiefste Bedauern ausgedrückt wird“. Demgegenüber erklärt die Hauptleitung der Südmart wiederholt, daß der Verein nach wie vor als unpolitischer Verein mit den Wahlwerbungen der Hauptleitungsmitglieder für politische Körperschaften nicht das mindeste gemeinsam hat und diese naturgemäß in keiner Weise zu beeinflussen vermag. Es bestand und besteht daher für die Südmart-Hauptleitung nicht die mindeste Möglichkeit und Veranlassung, die Wahlwerbung des Obmannstellvertreters im 10. steirischen Wahlkreis nicht zuzulassen und es ist daher eine den Tatsachen vollkommen widersprechende Annahme, der Verein Südmart stehe zu dieser Wahlwerbung in irgend einer Beziehung. Die Hauptleitung des Vereines Südmart muß daher die in der betreffenden Entschliebung erhobenen Angriffe, als jeder Veranlassung und Berechtigung entbehrend, auf das entschiedenste zurückweisen.

Lezte Vorstellungen im Zirkus Schmidt. Der so sehr beliebte Zirkus, welcher trotz der schlechten Witterung täglich fast ausverkauft war, beendet morgen Mittwoch seinen Spielplan. Die Direktion drückt hiemit ihren besten Dank aus für das liebe Entgegenkommen des P. T. Publikums, wie auch der löbl. Behörde und der Presse. Heute Dienstag den 9. Mai vorlezte Vorstellung und Benefizabend der beliebten Familie Charles (singende Clown), bekannt unter dem Kontrabaß Na-Ja. Da der heutige Abend recht amüsant zu werden verspricht, wird sicher auch ein starker Besuch sein.

Gegen die Auflösung der Versuchsanstalt. Die Gastgewerbetreibenden in Marburg hat an den hohen steiermärkischen Landesauschuß folgende Eingabe gerichtet: „Hoher steiermärkischer Landesauschuß in Graz. Durch ver-schiebene Zeitungsberichte wurde die gefertigte Gewerbetreibenden darauf aufmerksam gemacht, daß das k. k. Ackerbauministerium die Absicht habe, die Subvention für die in Marburg befindliche Versuchsan-

station einzustellen und dieselbe aufzulassen. Da wir inmitten eines Weinlandes leben und das gesamte untersteirische Gastgewerbe für den Bestand einer Versuchsstation in Marburg lebhaftes Interesse hat, müssen wir uns entschieden dagegen wehren, daß dieses Vorhaben des k. k. Ackerbauministeriums verwirklicht werde. Im Gegenteil verlangt die gefertigte Genossenschaft vielmehr, daß die Versuchsstation in Marburg nicht nur belassen werde, sondern daß diese Anstalt vollkommen ausgestaltet wird. Wenn von den Gastwirten die Versuchsstation in Marburg nicht die gewünschte Inanspruchnahme erreicht hat, so ist dies einzig und allein dem Umstande zuzuschreiben, daß sie keine staatsgültigen Zeugnisse auszustellen in der Lage war. Sollte die Versuchsstation in Marburg dieser Rechtsverweiterung teilhaftig werden, dann wird sie auch den gewünschten Erfolg zu verzeichnen haben. Die gefertigte Genossenschaft stellt daher die Bitte, der hohe Landesaussschuß wolle mit allen Mitteln nicht nur für die Erhaltung dieser Anstalt eintreten, sondern auch die Staatsgültigkeit ihrer Zeugnisse erwirken."

Von der freiwilligen Feuerwehr. Herr Johann und Frau Maria Sauer widmeten an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Kabinets-Courier Herrn Stephan Weingraber der Rettungsabteilung der Feuerwehr 15 Kronen. Diesen unermüdblichen Spendern der Rettungsabteilung wird hiermit der herzlichste Dank des Wehrkommandos ausgesprochen.

Die Südmärkfortsgruppe in Brunnendorf veranstaltet am 13. Mai um 8 Uhr abends im Gasthause Zum grünen Baum eine Versammlung, bei welcher der Wanderlehrer Herr Maschke einen Vortrag halten wird. Besondere Einladungen werden nicht ausgeschiedt. Gäste sind willkommen.

Todesfall. Heute wurde Herr Stefan Weingraber, k. u. k. Hof- und Kabinetscourier i. R. und Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone zur letzten Ruhe geleitet. Der Verbliebene stand im 89. Lebensjahre.

Untersteirische Altertümer. Die k. k. Zentral-Kommission für Kunst- und historische Denkmale befürwortet beim Unterrichtsministerium die Bewilligung einer staatlichen Subvention an den Museumsverein in Pettau für Grabungen und die Ordnung dieses Museums. Wegen die geplante Erweiterung der Kapuzinerkirche in Cilli erhebt die Zentralkommission über Antrag des Konservators Stegenschel keine Einwendung, da der jetzige Bau vollständig dadurch erhalten bleibt. Konservator Stegenschel berichtet, daß das slawisch-historische Museum in Marburg aus der Kapuzinerkirche in St. Georgen einen römischen Inschriftstein erhielt. Derselbe wird im Jahrbuche für Altertumskunde der Zentral-Kommission publiziert werden. Oberleutnant i. R. Paul Schloffer berichtet über Forschungen am Precknikogel am Bacher, die daselbst zur Feststellung einer prähistorischen Wallburg führten. Gefunden wurden viele Tonscheiben und eine Bronzefibel anscheinend aus der Hallstattzeit. Konservator Whist berichtet, daß das Schutzbach über den historischen Pavillon im Pfarrgarten zu Radkersburg vollendet wurde und die Gefahr einer weiteren Schädigung nun ausgeschlossen erscheint. Die übrigen noch in Aussicht genommenen Arbeiten werden nun im Frühjahr durchgeführt. Korrespondent Eichler berichtet, daß vom Museumsvereine in Cilli mehrere Objekte aus prähistorischer Zeit (Armbänder, Nadeln, Geräthe etc.) erworben wurden, die in Reichenegg bei St. Georgen an der Südbahn gefunden worden waren. Eichler berichtet ferner, daß eine größere Nekropole (Grabfelder), nach den bis nun zustande gebrachten Fundstücken anscheinend aus frühslawischer Zeit, in Wellischdorf bei Store aufgefunden wurde. Die Zentral-Kommission leitet weitere Erhebungen ein.

Der neue Marburger Theaterdirektor. Der Oberregisseur des Schauspiels an den Grazer Bühnen Dr. Schlimann-Brand hat die Direktion der vereinigten Bühnen von Marburg

und Pettau — denen sich nun auch Cilli zugesellt hat — erhalten. Unter 38 Bemerkern, unter denen sich schon bewährte Direktoren befanden, ist die einstimmige Wahl auf ihn gefallen.

Bioskop-Theater. Das gegenwärtige sehenswerte Programm findet wieder allseitigen Beifall und bietet viel Interessantes, so daß die Vorstellungen eine recht angenehme Unterhaltung bieten, wozu auch die Musikbegleitung das ihrige beiträgt. Am Mittwoch ist um 5 Uhr Vorstellung für Schüler und Kinder, welche für jeden Sitzplatz 20 Heller bezahlen, Erwachsene 40 Heller.

Ein Gespann vom Zuge erfaßt. Aus St. Lorenzen bei Marburg schreibt man: Am 2. Mai gegen 4 Uhr nachmittags kam der Knecht des Jakob Novak mit zwei Pferden zu nahe an das Bahngleise in der Strecke zwischen Frezen und St. Lorenzen. Der Postzug erfaßte die Pferde derart, daß eines auf der Stelle verendete, während das andere eine unheilbare Beschädigung erlitt. Der Knecht konnte sich noch rechtzeitig retten. Der Eigentümer erleidet einen Schaden von 1500 K.

Einbruch in der Kärntnerstraße. In der Nacht zum 7. Mai wurde in die Kanzlei des Tischlermeisters Peter Hochegger in der Kärntnerstraße 46 eingebrochen und aus einem Schreibtisch ein Geldbetrag von zehn Kronen entwendet. Ein bei Hochegger seinerzeit beschäftigt gewesener Hilfsarbeiter, Karl Meichenisch, 22 Jahre alt, aus Feistritz bei Jaal, wurde von der Sicherheitswache als Täter ausgeforscht. Die bei Verübung der Tat zurückgelassenen Fußspuren stimmen genau mit den Schuhen des Beschuldigten überein.

In Pragerhof wieder umgekehrt. Die 27 Jahre alte Maria Tomische aus St. Johann am Draufelbe erhielt von einer hiesigen Dienstvermittlung einen Posten in Ungarn. Es wurde ihr das entsprechende Reisegeld ausgefolgt und auch eine Fahrkarte gelöst. Die Tomische fuhr jedoch nur bis Pragerhof und kehrt sodann nach Marburg zurück. Da sie sich eines falschen Dienstbotenbuches bediente und eine äußerst arbeitsscheue Person ist, erfolgte heute ihre Überstellung ans Gericht.

Einbrüche in der Oberrothweinerstraße. Heute nachts wurde die Holzlage des Hausbesizers Anton Firmann in der Oberrothweinerstraße Nr. 60 erbrochen und ein Fahrrad im Werte von 120 Kronen entwendet. Das Rad ist ein Stryarad, hat schwarzen Rahmenbau, ebensolche Felgen mit grünen Streifen und etwas gebogene Lenkstange. In eine zweiten Hütte wurde vom gleichen Täter, welcher noch unbekannt ist, ebenfalls eingebrochen und aus einem Koffer außer einem Revolver Wäsche entwendet.

Ein bedauerlicher Unglücksfall im Zirkus. Bei der vorgestrigen Sonntag-Nachmittagsvorstellung im Zirkus Schmidt stürzte die erst seit kurzer Zeit bei diesem Zirkus engagierte 17jährige Kunstreiterin Henriette Möbius vom Pferde und fiel auf die Kante der Manegeabgrenzung, wobei sie sich einen doppelten Oberarmbruch zuzog. Die Verunglückte wurde sofort aus der Manege getragen und ein im Zirkus anwesender Arzt leistete ihr die erste ärztliche Hilfe, worauf sie im Rettungswagen in das Allgemeine Krankenhaus gebracht wurde. Die Vorstellung fand trotz des Unfalles ihre programmmäßige Fortsetzung, obwohl die so überaus zahlreichen Zuschauer durch dieses Vorkommnis in begreifliche Aufregung versetzt wurden. Fräulein Möbius stürzte schon in der samstägigen Vorstellung vom Pferde, was aber für sie von keinen bösen Folgen begleitet war.

Erwischter Fahrraddieb. Der 22jährige Schuhmachergehilfe Ignaz Kollar aus Krain entwendete am Samstag abends aus dem Vorhause des Hauses Tegetthoffstraße Nr. 57 dem Kaufmann Alois Schumernjak ein Fahrrad. Dies wurde von einem Handelsangestellten bemerkt, der Dieb verfolgt und ihm das Rad abgenommen. Von einem

Wachmanne festgenommen, konnte Kollar über die Herkunft eines bei ihm gefundenen Revolvers sowie Geldbetrages keine Auskunft geben; er scheint somit einen zweiten Diebstahl auf dem Gewissen zu haben.

Einbruchsdiebstahl im kalten Keller. In der Nacht auf gestern brach ein Dieb die Gasthauskellertür des Gasthauses Zum kalten Keller auf (das Haustor war offen), erbrach dann den im Keller aufgestellten Musikautomaten und stahl das darin angesammelte Kleingeld im Betrage von etwa 20 K., wie auch einen Verlagschein über eine goldene Damenuhr und einen solchen über eine silberne Taschenremontoiruhr.

Mit einer falschen Hundertkronennote betrogen. Gestern vormittags kam zum Kaufmann Hans Stiebertz in der Blumengasse ein defekt gekleideter Mann und versuchte eine ganz neue Hundertkronennote zu wechseln, verlangte um 10 Heller Schnaps und wollte einen Betrag einlassen. Die Note war neu, aus stärkerem Papier hergestellt, die Ziffer 100 am Rande der Note ganz schieb und verschwommen. Aus diesem Umstande wird vermutet, daß es ein Falsifikat war. Stiebertz war allein im Geschäft und konnte die Anhaltung des Mannes nicht veranlassen.

Bei den enormen Haferpreisen ist es ein Wahnsinn, ledig Hafer zu füttern, wo man für ein besseres Futter zirka 700 K. bei einem Waggon ersparen kann. Das bekannte, in tausenden Stallungen mit größtem Erfolge eingeführte Kraftfutter „Hippo“ (siehe Inserat der Firma Brüder Tausky, Wien, II., Praterstraße 22) ist nicht nur bedeutend nahrhafter, sondern auch bedeutend billiger als Hafer. Da dieses ausgezeichnete Futter wegen Erhöhung der Rohmaterialpreise ab 20. Mai teurer wird, liegt es im doppelten Interesse der Pferdebesitzer, sofort ihren Bedarf zu decken.

Briefkasten der Schriftleitung.
Nach Pöbersch, Brunnendorf, St. Egydi: Infolge der starken Raumbearbeitung für die Wahlen für die Donnerstag-Nummer zurückgestellt.
N. 1. Die betreffende Verhandlung vor dem Zivilgerichte fand am Samstag den 6. Mai statt. 2. Es handelt sich in diesem zweiten Falle um vorläufig festgestellte (rund) 400 Kronen.

Durch Schaden wird man klug, so mag mancher denken, der einen verdothenen Magen, aber seinen Husten nicht wegbekam. Durch das Übermaß von sogenannten Hustenmitteln ist es freilich nicht leicht, das Beste herauszufinden, man greife daher nur zu bewährten ärztlich geprüften Husten-Präparaten, wie es Kaiser's Brust-Karamellen sind.

Sanatorium Friedensheim
werden ab 1. Mai elektrische Bäder nach Vorschrift der behandelnden Herren Ärzte auch Nicht-Anstalts-pensionären zum Preise von 3 Kronen per Bad verabreicht.



Sunlight

Für Woll- und Flannelsachen gibt es kein feineres u. reineres Waschmittel als Sunlight Seife

Das Eingehen und Verfilzen der Wolle ist mit SUNLIGHT SEIFE ausgeschlossen.

Doppelstück zu 30 h und acht-eckiges Stück zu 18 h.

Halt!

Auf Teilzahlung

Weiß-, Leinen- und Damastwaren, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salontepiche, Spitzen-, Stoffvorhänge und Stores, Gradl, Matratzen und Steppdecken, Hemden- und Blusen-, Zephyre, Blaudrucke, Orfote, Batiste, Boile de laine und türkische Waschestoffe in größter Auswahl, gegen kleine Monats- oder Wochenraten im

Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagystrasse Nr. 10, I. Stock

Korrespondenzkarte genügt.

Halt!

Achtung Damen!

Aparie Kostüme, Schöße, Staub- und Regenmäntel, Paleots und Krägen, sowie englische und glatte Damenstoffe gegen bequeme Monatsraten, empfiehlt sich zur Lieferung

Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagystrasse 10, I. St. Korrespondenzkarte genügt.

Zu vermieten

Wohnung mit 4 Zimmern samt Zugehör und Gartenanteil ist ab 1. April zu vermieten. Elfsabthstraße Nr. 24, 1. Stock.

Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Zugehör und Gartenanteil ist sofort zu vermieten. Kernstockgasse Nr. 1.

Werkstätten, Etalungen, Magazine, je nach Bedarf entsprechend, sind sofort zu vermieten. Reiserstraße 26.

Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Zugehör ab 1. Juli zu vermieten. Reiserstraße 26.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwuschel, Biegelabrik, Leitersberg, oder unter Telefon Nr. 18.

Nett möbliertes kleines

Zimmer

mit Gartenbenützung zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 1167

Trauer- u. Grabfränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Franzen. Blumenfabrik Herrngasse Nr. 12.

Anton Kleinschuster, Kunst- und Handlungsgärtner, Marburg. 1322

Schöne

Wohnung

parkartig, bestehend aus drei Zimmern und Balkon samt Nebenräumen, mit Gas- und Wasserleitung, sofort beziehbar zu vermieten. Parkstraße 18.

Geld-Darlehen

in jeder Höhe, rasch, reell, billig an Jedermann (auch Damen) mit und ohne Bürgen mit 4 Kr. monatlicher Abzahlung effektiviert. Neurath Edgar, Budapest, VII., Erzsebetkörut 15. Retourmarke. 1723

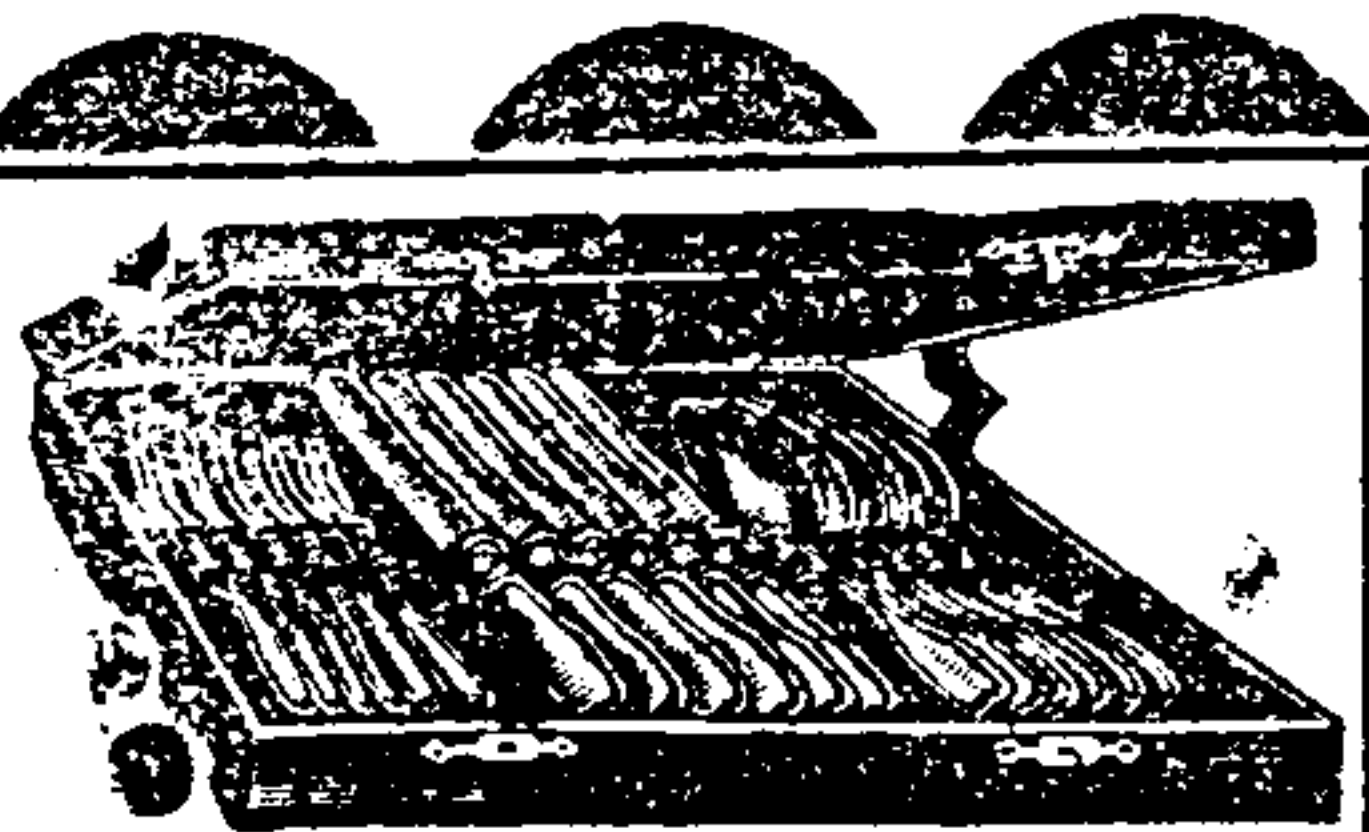
Kinderfräulein

auch Anfängerin, dringend gesucht. Photographie u. Zeugnisse an Adolf Felte, Budapest, Vaczi körut 16 zu senden.

Schönes, villenartiges

Wohnhaus

hoch und 2 Mansarden, noch 6 Jahre steuerfrei, in schönster Lage, mit großem Garten, ist wegen Übersiedlung sofort preiswert zu verkaufen. Anzahlung 13.000 Kronen. Zuschriften von Interessenten unter „Willaverkauf“ an die Verwaltung des Blattes erbeten. 1934



Echte Berndorfer Bestecke zu Fabrikspreisen M. Jgers Sohn, Postgasse 1 k. k. Schätzmeister.

Zementrohre, Zementplatten

sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner Ia Weichfall, Portland- und Roman-Zement, beste Marken, dann alle Sorten Dachdeckungsmaterialien, wie: Fiberschwanz-, Strangfalz- und Doppelfalzziegel aus den Leitersberger Werken offeriert billigst

Ferdinand Rogatsch Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Reiserstraße 26. 1719

Grober

Straßenschotter

ist unentgeltlich abzugeben hinter dem Kreisgerichtsgebäude. 976

Neugebaute Villa

10 Jahre steuerfrei, 6 Wohnungen, Wasch- und Schweinefische, drei Schweinstallungen, Keller, schöner Garten, ist um 14.600 K. zu verkaufen. 8000 K. können liegen bleiben. Zinsertragnis monatlich 80 K. Brunnndorf, Wiesengasse 6. 1887



Gelddarlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen), von 200 K. aufw., mit u. ohne Bürgen, bis 4 K. monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarleh. besorgt rasch und diskret Alexander Krastein, Budapest, Tökölistraße 34. Retourmarke. 1668

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

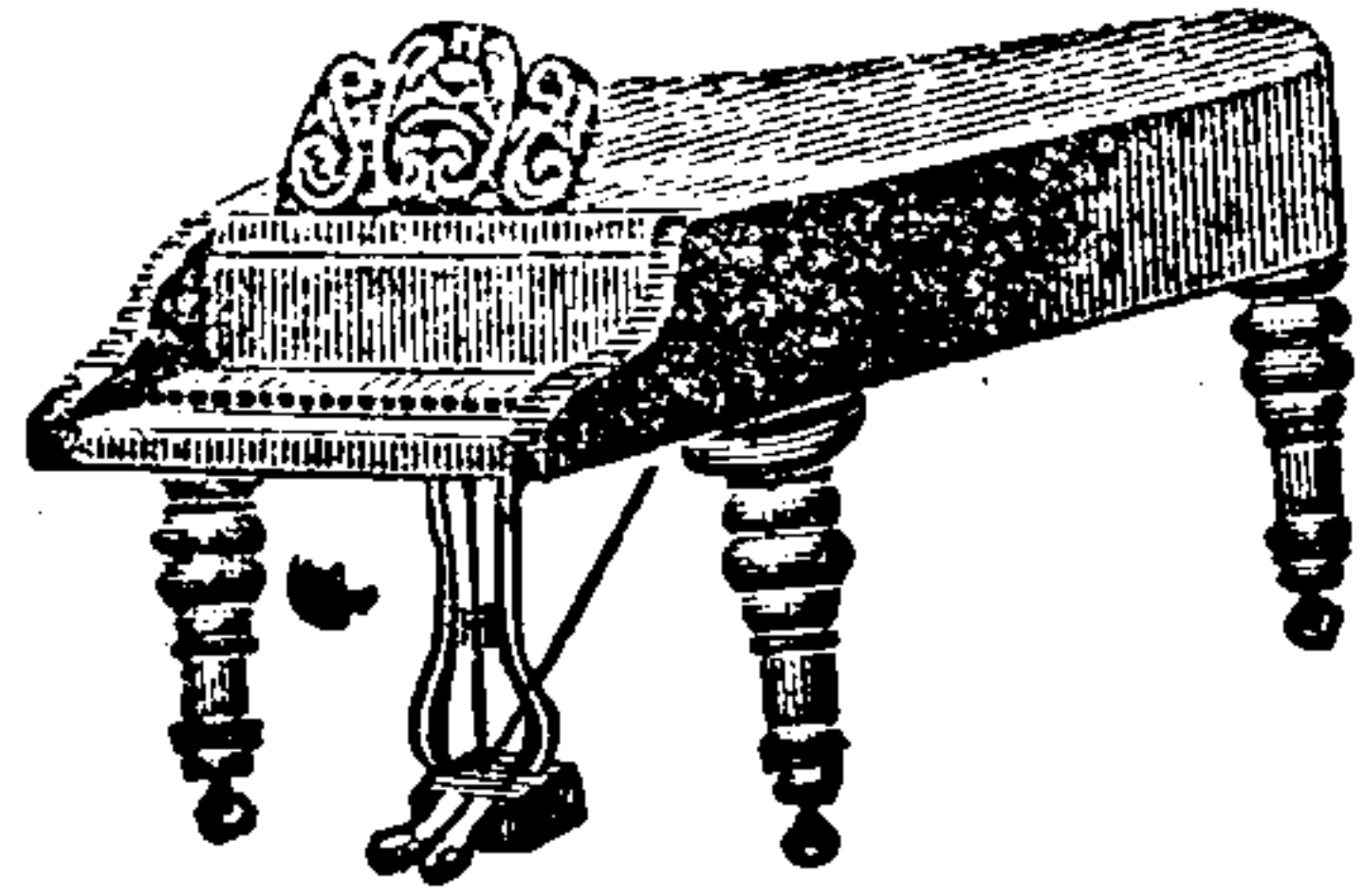
M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschloffen.

Clavier- und Harmonika-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und auch poliert, von den Firmen Koch & Korset, Böhl & Bethmann, Metzgold, Pawel und Petrof in Original-Fabrikpreisen. 29 Gelegenheitskauf: Billig-Klavier-Orchestron-Automat.

Tüchtige 1836

Maurer

werden für hier und auswärts sofort und dauernd aufgenommen, Baumeister Nassimbeni.

Sehr nett möbliertes, separiert.

Zimmer

im 1. Stock, mit Gasbeleuchtung und Gartenbenützung ist zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 1583

Kunststoffsverkauf!

hat begonnen bei Anton Kleinschuster, Herrngasse 12, Marburg. Nur tagsvorher bestellte Anzahl von Kunststoffscheiben wird zum Haus gestellt. 1209



PPPP

Gold- Eheringe von 5 K bis 40 K Goldketten Brillant- u. Diamantringe 10 bis 800 K

M. Jgers Sohn

Postgasse 1 k. k. Schätzmeister.

Josef Martinz, Marburg

empfiehlt

Berndorfer Metallwaren, Bestecke und Tafelgeräte aus Alpaccasilber sowie aus Alpacca eingerichtete Kassetten in beliebiger Zusammenstellung zu Fabrikspreisen.

Gutes, seit zehn Jahren bestehendes

Spezereigeschäft

samt Stellagen ist ohne Ablösung mit oder ohne Wohnung bis 1. Juni zu vermieten. Anzufragen in Kottnigs Bäckerei, Marburg, Tegethoffstraße 81. 1876

Wählet

vor der schon am 15. Mai d. J. unwiderruflich stattfindenden Ziehung der

Geneßungs- und Ferienheim-Lotterie der k. k. Postbediensteten mindestens ein Los. Die Lotterie ist mit der enormen Anzahl von 4350 Treffern im Gesamtwerte von über 50.000 Kronen ausgestattet, darunter Treffer im Werte von 12.000, 8.000, 3.000, 2.000, 1.000 K. usw. Wie alljährlich zu Neujahr in keiner Familie ein Postbüchel fehlt, so sollte als Zeichen der Anerkennung für unsere Briefträger am 15. Mai d. J. nirgends ein Los dieser Lotterie fehlen, deren Geneßungs- und Ferienheim erholungsbefürdigten Postbediensteten und deren armen Kindern zugute kommt. Wir appellieren an den wohlthätigen Sinn der Gesamtbevölkerung! Lose a 1 Krone sind in allen Tabak-Trafiken, sowie bei allen Briefträgern zu haben. Wenn da nicht erhältlich, wende man sich an das Lotteriebureau, Wien, XIX/1, Billrothstraße Nr. 47, Telefon 3511/IV.

St. Maria in der Wüste

ob Marburg, unvergleichlich schöne Lage, herrlicher Ausflug, berühmter Wallfahrtsort, gute Unterkunft im „Gasthof in der Wüste“. 1703

Tüchtiger Verkäufer

wird sofort oder per später engagiert. Modewarenhaus J. Stokofschinegg. 1774

Nur reiner Honig hat Heilwirkung!

Als bestgepflegte Spezialität empfehle:

Bienen-Honig

garantiert rein. In meiner Prima-Marke empfehle ich ein Naturprodukt, wie es im Handel sonst nicht vorkommt. Reiner Bienenhonig hat nicht nur einen großen Nährgehalt, sondern ist bei Blutarmlen, Lungen- und Hustenleiden, Stuhlverstopfung usw. von überraschender Heilwirkung

Drogerie Max Wolfram.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern

Flaschen-Weine

Dalmatiner Rotwein Lit. 80 S.
Blutwein, hochprima „ 88 S.
Wind. Bühler Weißw. „ 80 S.
Prosecco Dessertwein Lit. 3 R.
garantiert echter Dalmatiner
Treber-Brantwein Lit. R. 1.30
Frisches Göger Märzenbier in
Flaschen

empfiehlt 1074

M. A. Palfinger

Dalmatiner Weinhandlg., Bittling-
hofgasse 13.

Junger Mann

mit schöner Handschrift, guter Ste-
nograph, sucht Stellung in einem
Comptoir gegen geringes Entgelt.
Zuschriften erbeten unt. „19 Jahre“
an die Berrw. d. B. 1889

Wöbl. Zimmer

gassenseitig, samt Frühstück R. 24.
Anfragen in der Weinstube Franz
Josefstraße 11. 1851

Freundlich möbliertes

Zimmer

abgeschlossen, zu vermieten.
Schmidergasse 33, Villa.

Gewölbe

nebst einzimmeriger Wohnung
ab 1. Juni zu vermieten. An-
frage: Kanzlei der Brauerei
Th. Göh. 1940

Tüchtige, anständige

Zahlfestnerin

wird in gutgehendem Gasthause
sogleich aufgenommen. Anzusagen in
der Bw. d. B. 1915

Schöne Wohnung

mit 3 Zimmer und Zugehör im 1.
Stock ab 1. Juni im Gasthause
„Holzschicht“, Bittlinghofgasse zu
vermieten. Ebendortselbst werden
mehrere Betten billig verkauft. 1906

Wohnung

mit Zimmer und Küche ist bei der
Eriesterstraße sogleich zu vermieten.
Anzusagen bei Josef Wauchnig,
Edmund Schmidgasse 8. 1918

Zwei schöne weiße

Batistkleider

mit Spitzen reich gepußt, für 14-
bis 17-jähriges Mädchen billig zu
verkaufen. Herrngasse 56, 3. Stock,
Tür 11. 1947

Wohnung

Schöne, freundliche, sonnseitig
gelegene 1921
bestehend aus 3 Zimmer, Küche und
Zugehör sogleich zu vermieten. An-
frage Schmidplatz 5, Hausmeisterin.

Kleines Gewölbe

sogleich zu vermieten. Schul-
gasse 4. Anzusagen bei Alois
Riha, Gerichtshofgasse 28.

Geschulte

Kindergärtnerin

deutscher Muttersprache, wird
zu Kindern aufgenommen. Off.
mit Schulzeugnisse an Ingenieur
Kornis, Budapest, Rotten-
billergasse 4/a. 1953

Kleines, hübsches

:: Häuschen ::

in Marburg oder Kartstowin, wird
samt Garten zu billigem Preise zu
kaufen gesucht. Vermittler ausge-
schlossen. Anzusagen in der Berr-
waltung des Blattes. 1932

**Kaufen Sie nur
das
Vollkommenste!**
Remington-Maschinen

Schreiben, addieren und sub-
trahieren!
Konkurrenzlos! Die Besten!



Glogowsk & Co.

1 u. 1. Hoflieferanten
Graz, Joanneumring 8.
Aufklärungen unverbindlich.
Prospekte gratis und franko.

Nur Kronen 3.50

49 monatliche Abzahlungen mit
♦♦ sofortigem alleinigem ♦♦
Spielrechte auf die im Originale zu
erfolgenden 1937

Drei Lospapiere

Ein Österr. Bodenkredit-Los
Gewinnschein Emission 1880

Ein Serb. Staats-Tabak-Los
v. Jahre 1888

Ein Josid „Gutes Herz“-Los
v. Jahre 1888

Jährliche Haupttreffer
Kronen 600.000

Drei Ziehungen schon am 15. Mai
1911.

Am 1. April 1911 wurde der
Haupttreffer von 30.000 Kronen
wiederum bei mir gewonnen und
sogleich bar ausbezahlt.

Ziehungslisten kostenfrei.
Bank- und Wechselhaus

Otto Spitz, Wien
L. Schottentring nur 26.
Ede Gonzagastraße.

Wohnung

mit 4 Zimmer und Küche samt
Zugehör im 2. Stock ist ab
1. August zu vermieten. Kasino-
gasse 2. 1897

Tüchtiger und verlässlicher Kutscher

nüchtern, womöglich unverhei-
ratet, zu zwei Pferden, wird
mit 15. Mai aufgenommen.
Anzusagen und vorzustellen im
Rentamt der Landeskuranstalt
Neuhaus bei Gilli. 1920

Zu verkaufen

große Barokuhr, altdeutsche Stühle,
ein Tisch, 2 gepolsterte Fauteuils,
Blumentisch, eine schöne Alde und
Zufa. Obere Herrngasse 58, 1. St.,
Tür 6. 1955

Wohnung

1892
sogleich zu vermieten. 3 Zimmer,
Dienstboten- und Bodezimmer
u. Zugehör. Tegetthofstr. 11.

Eisendraht

vorzüglich verwendbar für Ein-
friedungen, Spaliere etc. billig
abzugeben bei Karl Pirch, Burg-
gasse 28. 1535

Anerkannt anständige Familie
(Pensionist) 1894

sucht Gasthaus

auf Rechnung. Auskunft in
der Berrw. d. Bl. 1894



Harfengong-
Pendeluhren
das Neueste!
M. Jlgers Sohn

Postgasse 1.

Preisstürante
gratis!

K. k. Schätzmeister

Eisenrohre

zu verschiedenen Zwecken ver-
wendbar, preiswert abzugeben.
Karl Pirch, Burggasse 28. 545



Wichtig für
Brautpaare

Eheringe!

Diese kauft man am billigsten beim
Erzeuger Karl Karner, Gold-
schmied und Graveur, Burggasse 3.
Lager von Gold, Silber und China-
silberwaren. 2942

Tapezierer-

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Hugo Wind,
Tegetthofstraße 34. 1972

Dünger

von 6 Pferden auf ein oder
mehrere Jahre zu verkaufen.
Marburger Molkerei, Tegetthof-
hoffstraße 63. 1786

Größeres Magazin

licht und trocken, mindestens 4 1/2
Meter hoch, in der Mitte der Stadt
gelegen, wird dauernd zu mieten
gesucht. Angebote unter „Dauernd“
an die Bw. d. B. 1903

Schöne

: Parterre-Wohnung :

mit Zimmer, Kabinett und Küche,
Balkon, ist an eine kinderlose Partei
zu vermieten. Anfragen Mühlgasse
Nr. 34 bei der Hausmeisterin. 1751

Kompl. Brunnen

samt Röhren billigst abzugeben.
Anzusagen bei Alois Riha j.,
Gerichtshofgasse 28. 1880

Gutgehendes

:: Modiftengeschäft ::

ist wegen Heirat sofort um 900 K.
zu verkaufen. Zuschritten erbet. unt.
„Gelegenheitskauf 5“, hanptpost-
lagernd Graz. 1944

Gras

an der Wurzel in Gams zu ver-
pachten. Anfrage bei A. Zwertler,
Domplatz 11. 6681

Gesucht wird bis 1. Juni
eine einfache, reinliche, selbständige

Köchin

die in allen häuslichen Arbeiten
müßig und Liebe zu Kindern hat.
Lohn K. 24.-. Gute Behandlung.
Gelegtere Mädchen mit Jahres-
zeugnissen bevorzugt. Anzusagen
Blaudruckfabrik Wildon. 1893

Intelligentes Mädchen

im Rechnen und Schreiben
tüchtig, wird in einem Geschäft
aufgenommen. Anträge sind unt.
Chiffre M. F. an die Berrw.
d. Bl. zu richten. 1944

Handlungsrealität in Leibnitz

auf sehr gutem Posten, ist mit oder
ohne Warenlager sogleich zu verkaufen.
Anfragen unter „L. 50, Leibnitz“,
poste restante. 1829

Nur gegen Inzeratenschein.

Wählen Sie

bei mir

- Sommeranzug K 10.—
- Hose K 2.— „
- Knabenanzug K 7.— „
- Knabekostüm K 2.50 „
- Überzieher K 19.— „
- Wetterkragen K 10.— „
- Kinderkragen K 5.— „
- Fustian-Steirerhose K 2.— „
- Modegilet K 5.— „

usw. usw. und Sie werden sehr zufrieden sein.

J. Ferner, Marburg, Herrng. 23

Gift!
unter GARANTIE zur RADIKAL
Ausrottung
RATTEN, MÄUSE
zu andern Ungeziefer!
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrngasse.

Wollen Sie
Kleider, Pelzwerk etc
gegen
Motten
sicher schützen? dann
gehen Sie zur
DROGERIE
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrngasse

Die schönsten und billigsten Damen- und Mädchen-Hüte

bekommt man bei

1241

Johann Hollicek

Ecke der Herren- und Edmund Schmidgasse.
Wiener und Pariser Modelle
in größter Auswahl vorrätig.

Josef Martinz, Marburg Liege- und Sport- Kinderwägen

in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Exquisite Neuheiten Seiden-Popeline

in sämtlichen Modefarben für Kleider

Lieferant sämtlicher Wirtschaftsverbände. — Muster gratis und franko.

bei **Franz Kohlfürsts Nachfolger**

Lyoner Seiden- und Krefelder Samt-Fabriks-Niederlage
Graz Hauptplatz 15 Graz

En gros. Begründet 1872. En détail.

Zahl 9864/9

Kundmachung.

Im Sinne des § 16 Absatz 4 der Reichsratswahlordnung (Gesetz vom 26. Jänner 1907, R. G. Bl. Nr. 17) wird hiermit verlautbart, daß im Stadtbezirke Marburg zur Durchführung der am 13. Juni bezw. am 20. Juni 1911 festgesetzten Wahl eines Reichsrats-Abgeordneten fünf Wahlkommissionen bestellt wurden, denen die Wähler nach alphabetischer Ordnung zugewiesen wurden. Es wählen somit die Wähler mit den Anfangsbuchstaben:

A bis einschließlich **G** im Wahllokale 1 (Gambrinushalle, Theatergasse 9),

H bis einschließlich **K** im Wahllokale 2 (Kasino, Domplatz 17)

L bis einschließlich **O** im Wahllokale 3 (städtische Turnhalle, Kaiserstraße 3),

R und **S** im Wahllokale 4 (Turnhalle des Mädchenschulgebäudes, Domplatz 15),

T bis einschließlich **Z** im Wahllokale 5 (Göb'sche Brauhaus-Restoration, Tegetthoffstraße 3.)

Stadtrat Marburg, am 4. Mai 1911.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Zahl 1568

1928

Kundmachung

Es wird hiemit allgemein verlautbart, daß die Bezirkskosten-Rechnung für das Jahr 1910 vom 7. Mai bis einschließlich 20. Mai l. J. hieramts zur Einsicht der Bezirksangehörigen aufliegt.

Bezirks-Ausschuß Marburg, am 4. Mai 1911.

Der Obmann: **Dr. Johann Schmiderer.**

∴ In der Gambrinushalle ∴

ist die schöne und neu hergerichtete

Kegelebahn

noch für einige Tage zu vergeben. Für vorzügliche Getränke und ebensolcher Küche sowie aufmerksame und nette Bedienung sorgt bestens hochachtungsvoll

Josef Poyé, Restaurateur.

Bekanntmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg findet in der Zeit vom 6. bis einschließlich 10. Juni ein Sommerkurs für Wein- und Obstbau, sowie ein solcher für Winzer statt. Während im ersteren die Sommerarbeiten im Wein- und Obstbau wie die Bekämpfung der Schädlinge theoretisch und praktisch vorgeführt werden, hat der letztere vorwiegend die praktische Ausbildung der Teilnehmer zum Zwecke. Die Zahl der Teilnehmer am Obst- und Weinbaukurs ist einschließlich der vom Landesschulrate gesendeten Lehrpersonen auf 40, jener am Winzerkurs auf 20 festgesetzt. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Die Bewerber um Teilnahme am Winzerkurs können nach Maßgabe der verfügbaren Mittel Unterstützungen erhalten. Um solche zu erlangen, müssen sie ausdrücklich angeben und dieses durch den Gemeindevorsteher bestätigen lassen:

1. daß sie selbst dürftige Besitzer,
2. auf dem väterlichen Besitze arbeitende Söhne dieser, oder
3. Winzer solcher Besitzer sind.

Diese Bestätigung ist schon der Anmeldung zum Kurse unter Angabe des Alters beizulegen. Aufnahmewerber, welche eine Unterstützung nicht beanspruchen, haben dieses in der Anmeldung besonders hervorzuheben. Der theoretische Unterricht für den Lehrgang für Wein- und Obstbau beginnt am 6. Juni vormittags 9 Uhr, die Teilnehmer am Winzerkurs haben sich am gleichen Tage um 8 Uhr hier einzufinden.

Anmeldungen sind bis zum 2. Juni an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg.

Junges Mädchen 1985

welches sehr reinlich ist u. schönes Deutsch spricht, wird zu zwei kleinen Kindern für einige Stunden des Tages zum Spaziergehen und Spielen gesucht. Vorzustellen v. 4-5 nachmittag. Adresse in d. Bw. d. B.

Schöne

Wohnungen

in der Blumengasse 25 und 27 mit 2 und 3 Zimmer, Küche, Bad und Zugehör sind ab 15. Juni oder 1. Juli zu vermieten. Anfrage Nagystraße 19, 1. Stod. 1985

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör sofort zu vermieten. Tegetthoffstraße 77. 1987

Zu kaufen gesucht

eine Labelstempel. Zuschriften an Leopold Paluc, Tegetthoffstraße 81. 1990

Für Nachmittage

sucht Kaufmann Beschäftigung zur Führung der Bücher und Korrespondenz, Eintaffieren oder dergl. Gesl. Anträge unter „Kaufmann 40“ an die Bw. d. Bl. 1991

Einfamilien-Villa 1983

in Marburg, hochparterre, zirka 9 Jahre steuerfrei, Wasserleitung, 5 Wohnzimmer, Küche, Badzimmer, zc., alles unterteilt, komplett und modern, um Schätzungspreis veräußert. Anf. Franz Josefstraße 23.

Wohnung

mit 1 Zimmer, Küche, Speis u. Zugehör sogleich zu vermieten. Urbantgasse 12. 1981

Verloren

wurde auf dem Wege Marburg-Dembach der Dienersitz eines Damen-Rutschierphätons. Der Finder, welcher belohnt wird, möge seine Adresse der Verwaltung d. B. bekanntgeben. 1974

Kasse

listenartig und feuersicher zu verkaufen. Badgasse 11, part. 1982

Fast neues

Damentahrrad

und ein Klavier wegen Abreise billig zu verkaufen. Kaiserstraße 14, 3. Stod, Tür 9. 1977

Wohnung gesucht.

Zum 1. August d. J. wird für älteren, alleinstehenden Herrn eine in der Gegend zwischen Stadtpark und Tappenerplatz, hochbelegter oder im 1. Stod gelegene Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer samt Zugehör gesucht. Angebote an die Bw. d. Bl. 1975

Solider Herr

sucht möbliert. Kabinett per 15. Mai. Gesl. Offerte an „Rudolf“, Mühlgasse 8. 1973

Kleines Gewölbe

sofort zu vermieten. Anfrage A. Zwertler, Domplatz 11. 1899



Edelhauser, Omega, Geneth-Uhren in Gold, Silber, Stahl u. Nickel.

M. Iger's Sohn, Postgasse 1.
∴ k. k. Schätzmeister ∴

Tüchtige Büglerin

für Hemden findet sofort dauernden Posten bei Fanni Wittel, Domgasse. 1993

Zwei unmöblierte 1995

Zimmer

gassenseitig, mit Parkettboden und Gasbeleuchtung zu vermieten in der Herrngasse 11, 1. Stod. Anfrage nachmittag.

Pferdestand

mit Wagenschuppen und Heuboden zu vermieten. Dortselbst ein Fleischwagen zu verkaufen. Anfrage Freyhausegasse Nr. 9, Fleischhauerei.

Seltene Gelegenheit!

Nachweisbar sehr gut gehendes Gemischtwaren geschäft nur wegen plötzlicher Abreise infolge Krankheit um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Tageslohnung 70-100 K. Anträge unter „Sichere Existenz 515“ an Annoncenbureau Kienreich, Graz. 1966

Kleines stockhohes

HAUS

großer Garten, ev. Bauplatz und mit einem Geschäft sofort unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Duerzgasse 4. 1988

Schöner reiner

STALL

mit 2 Ständen zu vermieten. Ferd. Hartinger, Tegetthoffstraße 29. 1970

WER WANZEN, Flöhe, Fliegen, Schwaben radical vertilgen will gehe zur Drogerie: Adler-Drogerie Karl Wolf Marburg, Herrngasse

Gelddarlehen

von 300 K. bis 10.000 K. raschert. reell. Zuschriften an „Mercur 17“ an die Bw. d. B. 1997

Ein Kontorpraktikant

wird aufgenommen bei Josef Wenzel, Agentur, Marburg, Bielandgasse 14. 1971

Klinke Verkäuferin

mit Kautions wird für hiesige Tabaktrafik aufgenommen. Anf. in der Bw. d. Bl. 1978

Vertreter

für epochemachende Neuheit gesucht. Anträge an „Mercur 17“ an die Bw. d. B. 1980

Zwei nette

Kellner-Gebrüder

werden zu guten Bedingungen aufgenommen. Hotel Deutsches Haus in Gitti. 1967

Junge 1976

Verkäuferin

Waise, bittet unterzukommen, geht auch in Privathaus. Gesl. Anträge an die Bw. d. B. unt. „Fleißig 20“.

Einkauf

alter Kleider, Schuhe und Wäsche. — Tröddlergeschäft Draugasse 2. 1992

Eiskasten

gebraucht, wird gekauft. Stern, Augasse 18. 1914

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrngasse 24.

Achtung Herren!

Elegante, moderne Anzüge, Überzieher, Hubertusmäntel und Wetterkrägen aus wasserdichten Loden und Kameelhaar, aparte englische Stoffneuheiten. o o o sowie Herrenwäsche gegen mässige Monatsraten empfiehlt o o o **Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagystrasse 10, I. St.**

Korrespondenzkarte genügt.

Korrespondenzkarte genügt.